

irischen Angelegenheiten möglich wurde, das Selbstbewußtsein einer „Anglo-Irish community“ auszubauen und zu festigen. Gerade in den Jahren nach dem Scheitern der schottischen Invasion unter Robert Bruce (1318) und der neuen englischen Initiative von 1361 unter Leitung des jüngeren Sohnes Eduards III., Lionel Herzog von Clarence, galt das englische Interesse vorrangig zunächst der bürgerkriegsähnlichen Situation unter Eduard II. (die hier aus der irischen Perspektive verfolgt wird) sowie dem Kriegsgeschehen in Frankreich. Trotzdem wird klar, daß einige liebgewordene Klischeevorstellungen der älteren irischen Forschung in bezug auf die Vernachlässigung der Insel durch die englische Krone (außer zum Zwecke der Ausbeutung) sowie im Hinblick auf eine negative Bewertung der englischen Magnaten mit irischem Grundbesitz („absentee landlords“) nunmehr endgültig der Vergangenheit anzugehören haben. Besonders begrüßt man die nuancierte Analyse der Mentalität der keineswegs homogenen englischen Bewohner Irlands (Feudalmagnaten, Geistlichkeit, städtische Bevölkerung). Deren gesonderte Entwicklung unter Berücksichtigung der historischen Gegebenheiten in b e i d e n Ländern für eine kurze, jedoch greifbare Zeitspanne präzisiert zu haben, muß als eine der nicht wenigen Meriten dieses gelungenen Buches gelten.

Katherine Walsh

Desertion and Land Colonization in the Nordic Countries c. 1300–1600. Comparative Report from „The Scandinavian Research Project on Deserted Farms and Villages“. By Svend G i s s e l, Eino J u t i k k a l a, Eva Ö s t e r b e r g, Jørn S a n d n e s, Björn T e i t s s o n, Stockholm 1981, Almqvist och Wiksell International, 304 S. – Die Hauptpassagen dieses mit einer Einleitung von Erik L ö n n r o t h versehenen Bandes wurden von den Historikern verfaßt, die als Leiter der einzelnen „nationalen“ Forschungsabteilungen des Projektes zur Erforschung des skandinavischen Wüstungsprozesses (Untersuchungen in allen nordischen Ländern einschließlich Islands) fungierten. – G i s s e l berichtet über die Organisation des Projektes, steckt den Rahmen der skandinavischen innerhalb der europäischen Entwicklung ab und untersucht die Relationen der Entwicklung der auf dem Lande liegenden Renten und der Preise als Indikatoren wirtschaftlicher Trends, sowie den Handel als wirtschaftlichen Hintergrund der Besiedlungsentwicklung. – S a n d n e s stellt die Planungsphase des Projektes dar, führt speziell die spätm. Entwicklungslinien vor und faßt am Ende die Ergebnisse zusammen. – Ö s t e r b e r g berichtet über Methoden und Arbeitsgebiete und widmet sich den sozialen Aspekten, während J u t i k k a l a sich der Entwicklung in den beiden ersten neuzeitlichen Jahrhunderten zuwendet und T e i t s s o n die geographisch bedingten Unterschiede und Abweichungen betrachtet. – Insgesamt zeigt es sich, daß mit Ausnahme von Finnland und Nordnorwegen (wo Fischfang und Jagd vorherrschten), wo die Landkultivierung gerade im 14./15. Jh. stark voran kam, während des Spät-MA für das übrige Skandinavien eine Periode fortschreitender Wüstungsprozesse (Norwegen, Island, Jütland, Teile Schwedens) oder doch der Stagnation des Landausbaus festgestellt werden kann. Vom 16. Jh. an ist dann wieder ein mehr oder weniger starkes Ansteigen des Landausbaus zu beobachten. Meist steht eine Kulmination des Wüstungsprozesses dabei in Verbindung mit dem Niedergang der Landpreise und der Landrenten (im 14. Jh. wegen der Quellenlage nur in Dänemark und Norwegen